



„Kleine Hale“: Gedeon Burkhard, Kai Wiesinger, Jürgen Vogel (v.l.) an der Maximilianstraße



„Zuckerbaby“: Marianne Sägebrecth und Eisl Gulp brausen durchs nächtliche München



„Sophie Scholl“: Julia Jentsch in der Titelrolle, Fabian Hinrichs als Hans Scholl in der Uni

## Das rollende Kino

Eine neue Videobustour führt zu Drehorten an der Isar und durch die Münchner Filmgeschichte

Rings um den Brunnen am Geschwister Scholl Platz liegen kleine dreckige Schneehaufen. Schauspielerin Julia Jentsch alias Sophie Scholl biegt mit einem Koffer voller Flugblätter der „Weißen Rose“ um die Ecke, die Mütze tief ins Gesicht gezogen. Jetzt fröstelt es auch die Passagiere der neuen Videobustour „Das rollende Kino“ – dabei liegt draußen kein Flöckchen Schnee. Die Zuschauer sitzen im Warmen und wissen, wie der Film „Sophie Scholl – die letzten Tage“ ausgeht – das preisgekrönte Werk von Regisseur Marc Rothemund muss dafür gar nicht komplett über die Fernsehschirme im Bus flimmern.

Das neue Angebot der Film Commission Bayern zeigt München von seiner filmischen Seite. Die Passagiere sind unterwegs zu Münchner Drehorten. Auf dem Weg von der Uni zur Staatskanzlei wird entsprechend „Entscheidung vor Morgengrauen“

von 1950 angespielt. Im Film liegt München in Trümmern. Durch die Busfenster fliegt das München von heute vorbei – draußen sieht man gepflegte Fassaden, asphaltierte Straßen. Vor der Staatsoper bleibt der Bus länger stehen, „Monaco Franze“ diskutiert mit seiner Liebsten auf der Treppe vor dem Opernhaus. Direkt danach – wir sind schon im nächsten Film – wird Susanne auf der gleichen Treppe stehen gelassen. Ihr Date

hat eigentlich eine Susanna erwartet. („Shoppen“).

Im Bus wird es gemütlich warm, niemand hat Lust, auszusteigen. Muss auch keiner. Dafür werden weitere gut gewählte Filmszenen gezeigt, Hintergrundinformationen gegeben und schon fährt der umgebaute Bus der österreichischen und Schweizer Fußball-Nationalmannschaft zum nächsten Drehort – und damit zum nächsten Filmausschnitt. Über den Mar-

stallplatz („Luther“ von 2003) geht es über „Go Trabi Go“ zum Viktualienmarkt, wo Herbert Achternbuschs „Das Gespenst“ um Fäkalien für die Polizei bitet. Draußen, vor den Busfenstern, herrscht reges Treiben und die Ampel ist lange genug rot, um sich genau umzusehen: Weit und breit keine lebendig gewordene Heiligenfigur.

Der nächste Stopp ist am St.-Jakobs-Platz, wo Roberto Rossellini 1954 „Angst“ gedreht hat. Das Orag-Haus steht hier nach wie vor und alle Fahrgäste tuscheln über den früher-heute Vergleich. Über die Sonnenstraße geht's zum Stachus („Männer“), zum Hauptbahnhof („Rama Dama“) und nach Schwabing („Zur Sache, Schätzchen“). Zwischendurch gibt's jede Menge cineastische Spitzfindigkeiten mit Wiedererkennungseffekt: Denn wer weiß schon, dass „Anatomie“ zum Teil in der Technischen Universität gedreht worden ist?

### Videobustour

■ In Berlin und Hamburg gibt es sie bereits, jetzt starten auch in München die Videobustouren. Die nächsten Termine für die Tour „Das rollende Kino“: Samstags (22.11., 6. 12., 20.12.), jeweils um 11.30 Uhr. Los geht's am Hauptbahnhof (vor Karstadt). Die **Fahrt dauert 2,5 Stunden**. Dabei werden im Bus Filmausschnitte gezeigt und von

einem ausgebildeten Historiker als Tourguide kommentiert. Tickets kosten 25 Euro.

■ Ab kommendem Jahr soll außerdem eine filmische **Zeltreise per Bus durch die 850-jährige Münchner Stadtgeschichte** im Angebot sein. Nähere Informationen unter: [www.videobustour.de](http://www.videobustour.de).



„Erkan & Stefan“ sind Erkan Maria Moosleitner (l.) und Stefan Lust



„Nach 5 im Urwald“: Franka Potente flüchtet als Landei nach München



„Zur Sache, Schätzchen“ machte Uschi Glas und Schwabing berühmt



„Rossini“: Götz George (l.) und Mario Adorf beim Italiener in Schwabing